

Zeitschrift: FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche
Herausgeber: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz
Band: - (2010)
Heft: 21

Buchbesprechung: Publikationen = Publications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

.....
NADJA RAMSAUER
.....

Elke Gramespacher, Julika Funk, Iris Rothäusler (Hg.): Dual Career Couples an Hochschulen

Doppelkarrierepaare zeichnen sich dadurch aus, dass beide PartnerInnen in der Wissenschaft oder in anspruchsvollen Berufen tätig sind. Um den herausragenden wissenschaftlichen Nachwuchs gewinnen zu können, tragen Universitäten im europäischen Raum diesem Umstand zusehends Rechnung. Sie schaffen nach dem Vorbild der US-amerikanischen Spitzenuniversitäten attraktive Arbeitsbedingungen für Doppelkarrierepaare mit Kindern, führen spezifische Beratungsdienste ein oder bieten auch der Partnerin beziehungsweise dem Partner eine interessante Stelle an.

Der Sammelband von Elke Gramespacher, Julika Funk und Iris Rothäusler zeigt auf, inwiefern sich Doppelkarriere- von herkömmlichen Doppelverdienerpaaren unterscheiden, welcher gesellschaftliche Wandel dieser relativ jungen Paarkonstellation zugrunde liegt und mit welchen Problemen Doppelkarrierepaare – mit oder ohne Kinder – konfrontiert sind.

Die Autorinnen gehen aber auch auf die andere Seite ein, näm-

lich die Universitäten, die im Wettbewerb um die besten Professorinnen und Professoren mehr Doppelkarrierepaare für sich gewinnen möchten. Der Band bietet einen sehr guten Überblick zur ganzen Palette an Massnahmen und best practice Beispielen aus Deutschland, den USA und der Schweiz. Eine Kernaussage steht in den meisten Beiträgen im Zentrum: Doppelkarrierepaare sind einer hohen Belastung ausgesetzt, sie müssen verschiedene Lebensbereiche miteinander vereinbaren, komplexe innerfamiliäre Organisationsmodelle bewältigen können und dabei gleichwohl ihre Partnerschaft nicht aus den Augen verlieren.

Aus der Sicht der Fachhochschulen stellt sich die Frage, wie sich die universitätsspezifische Ausgangslage mit dem Faktum der Berufung auf die Situation an Fachhochschulen übertragen lässt. Hier geht es weniger darum, herausragende habilitierte WissenschaftlerInnen zu gewinnen als vielmehr darum, attraktive Arbeits(zeit)modelle für weibliche und männliche Führungskräfte anzubieten – denkbar sind zum Beispiel Teilzeitarbeits- oder Jobsharingarrangements auf Führungsebene.

Dass es sich für eine Hochschule lohnt, eine gendergerechte Personalpolitik für das hochqualifizierte Stellensegment anzubieten um so auch den Brain Gain zu forcieren und die internationale, diversityorientierte Ausrichtung der eigenen Bildungsinstitution zu stärken, zeigt die Publikation eindrücklich. Nicht zuletzt ist eine solche Personalpolitik eine Frage der Gerechtigkeit. Denn ebenso deutlich zeigen die Autorinnen auf, dass es nur allzu oft die Frauen sind, die auf ihre Karriere verzichten, wenn sich der Traum der Doppelkarriere nicht verwirklichen

lässt. Solche Retraditionalisierungen der partnerschaftlichen Arbeitsteilung können Hochschulen verhindern – der Sammelband gibt dazu viele Anregungen und geeignete best practice Beispiele.

Elke Gramespacher, Julika Funk, Iris Rothäusler (Hg.), *Dual Career Couples an Hochschulen: Zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik*, Verlag Barbara Budrich, Opladen 2010

Nadja Ramsauer ist Leiterin der Fachstelle Gender Studies der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

.....
PUBLIKATIONEN VON MITGLIEDERN
.....

Früh los. Im Gespräch mit Bergsteigerinnen über siebzig

In dreizehn Porträts erzählen Frauen zwischen 70 und 100 Jahren von ihren Erlebnissen auf Hochtouren, Skitouren und beim Klettern. Das Spektrum reicht von der Hobbybergsteigerin, die in den 1930er-Jahren lieber den Blumen nachstieg, als die Anweisungen des Bergführers befolgte, bis zur Extrembergsteigerin, die in den 1970er-Jahren die Eiger Nordwand durchstieg und beinahe als erste Frau auf dem Mount Everest stand. Dokumentiert wird, wie Frauen in einer Zeit das Bergsteigen betrieben haben, als dieses noch weitgehend als Männerdomäne galt. Darüber hinaus geben die Porträts Einblicke in drei-

zehn eigenständige Schweizer Frauenleben: Da ist von der Kriegszeit die Rede, von der Erwerbsarbeit oder von der Einführung des Frauenstimmrechts.

Aus der Perspektive der Frauen wird auch vieles über Männer erzählt: Etwa von den Bergsteigern, die den jungen Kletterinnen am Matterhorn wütend das Seil aus der Sicherung lösten, vom Bergführer, der seine Tochter mit zur Arbeit nahm, und vom Kollegen, der einiges einstecken musste, weil er hinter einer Frau geklettert war.

Patricia Purtschert, mit Fotografien von Véronique Hoegger, 2010, Verlag hier+jetzt, CHF 42

Le plafond de fer de l'université. Femmes et carrières

Les différents chapitres qui forment cet ouvrage sont le fruit de réflexions et de rencontres réalisées par les deux directrices de publication dans le cadre de la recherche Reunil qu'elles ont effectuée entre 2006 et 2008 à l'Université de Lausanne (Unil) et comme tel il porte la trace de leurs interrogations et de leur travail. Ainsi, plusieurs contributions sont issues d'un colloque intitulé « Plafond de verre et université » organisé à l'Unil en 2007 afin de réfléchir aux particularités des mécanismes d'exclusion des femmes dans le monde universitaire. D'autres ont été rédigées à leur demande pour faire suite à des interventions entendues dans des colloques qui semblaient nécessaires à faire figurer dans ce livre.

Autour de la question centrale : « Pourquoi les femmes n'ont-elle pas 'l'étoffe du chercheur' ? » qui reprend une

expression d'Isabelle Stengers, la dureté, la rigidité et l'inflexibilité dont fait preuve l'académie pour arrêter les femmes dans leur ascension professionnelle a conduit les différent·e·s auteur·e·s de cet ouvrage collectif à revisiter les travaux réalisés dans le monde de l'entreprise sur le «plafond de verre», le «ciel de plomb» ou le «leaky pipeline» pour s'intéresser à ces processus au sein de l'université. Alors que du fait de son mode de recrutement méritocratique, le monde académique pourrait garantir une certaine égalité entre hommes et femmes, il n'en est rien.

C'est pourquoi il était important de réunir différents travaux portant sur cette problématique afin de fournir un ouvrage en français qui documente la situation des femmes dans les universités et analyse les raisons spécifiques qui rendent leurs carrières plus difficiles et souvent moins linéaires que celles de leurs collègues masculins. Dire cela ne signifie pas sous-estimer les difficultés que les femmes rencontrent dans d'autres champs professionnels qualifiés, mais vouloir cerner au plus près les conditions qui font que les femmes restent aussi derrière les hommes lorsqu'il s'agit d'occuper des positions de prestige et de pouvoir dans un monde qui se targue de sélectionner les meilleur·e·s sur la seule base du mérite. Le titre de cet ouvrage atteste d'un parti pris qui réunit tout·e·s les auteur·e·s qui ont contribué à sa réalisation. Leurs regards se décalent de celui, normatif en termes de régime de genre, qui attribue surtout aux fem-

mes leur moindre présence dans le monde universitaire et elles ont, dans cette optique, travaillé à préciser les obstacles qui jalonnent les carrières des femmes pour les cerner au plus près, de façon à mieux dessiner les contours de politiques véritablement égalitaires.

Farinaz Fassa et Sabine Kradolfer (éds), 2010, Seismo Verlag

.....
PUBLIKATIONEN
.....

Geschlechterverhältnisse, Raumstrukturen, Ortsbeziehungen

Zwischen Raumstrukturen und Geschlechterverhältnissen bestehen enge Wechselbeziehungen, die in Aneignungs- und Ausschlussprozessen sichtbar werden. Als verräumlichte Geschlechterverhältnisse treten diese in der Arbeitsteilung, in Mobilitätsmustern, in Migrations- und Siedlungsformen u.v.m. zu Tage. Der Band vermittelt die Vielfalt an Perspektiven in der Geschlechterforschung zu Fragen der Raumkonstitution durch Gesellschaftsstrukturen. Die Beiträge geben anhand sozialgeographischer und soziologischer Fragestellungen einen aktuellen Überblick über die zentralen Fragestellungen der raumwissenschaftlichen Geschlechterforschung, die sich zunehmend auf den spatial turn der Kultur- und Sozialwissenschaften bezieht.

Sybillie Bauriedl, Michaela Schier, Anke Strüver (Hg.), 2010, Verlag Westfälisches Dampfboot, EUR 27,90

Gendering Disability. Intersektionale Aspekte von Behinderung und Geschlecht

Sowohl Geschlecht als auch Behinderung sind gesellschaftliche Konstrukte. Beide werden im Alltag, im Austausch mit anderen Menschen und Institutionen ständig hergestellt.

Dieser interdisziplinäre Band diskutiert die vielfältigen Verflechtungen von Behinderung und Geschlecht, indem intersektionale Perspektiven eingenommen werden: Wie sind Behinderung und Geschlecht mit den Kategorien »Rasse«, Ethnizität, Alter, Sexualität und Lebensformen verknüpft? Erstmalig für den deutschsprachigen Raum führen die Beiträge Erkenntnisse u.a. der Migrationsforschung, der Demografieforschung und der Queer Studies mit Diskussionen aus den Feldern der Disability und Gender Studies zusammen.

Jutta Jacob, Swantje Köbsell, Eske Wollrad (Hg.), 2010, transcript Verlag, EUR 25,80

Caméra militante. Luttés de libération des années 1970

Dotée d'un sens aigu de l'Histoire, Carole Roussopoulos se saisit de la caméra vidéo au tout début des années 1970. Elle fonde à Paris, avec son compagnon Paul Roussopoulos, le premier groupe vidéo, « Vidéo Out », pour donner la parole aux « sans-voix », opprimé·e·s et exclu·e·s que les médias ignorent ou évoquent sans jamais écouter. Une sélection de six films tournés au cours de la « décennie rouge » témoigne de son engage-

ment, caméra au poing, dans les luttes de libération – ouvrières, homosexuelles et féministes. Ces documents uniques, libres et inventifs, sont accompagnés d'une série de contributions portant sur la pratique et les usages militants de la vidéo, dont Carole Roussopoulos est une figure majeure et pionnière.

Carole Roussopoulos (1945–2009) est réalisatrice et militante féministe d'origine suisse. Elle a vécu et travaillé à Paris pendant près de trente ans puis est revenue s'installer en 1995 dans le Valais, près de Sion.

Carole Roussopoulos, 2010, MétisPresses, CHF 54

.....

ZEITSCHRIFTEN / REVUES

.....

Olympe 31 – Wider die Instrumentalisierung von Frauenrechten. Burkaverbot: Feministische Positionen und Analysen

Mit diesem Heft stellen sich Frauenrechtlerinnen und Feministinnen der Debatte um ein Burkaverbot, die ihnen von rechtspopulistischen Politikern aufgedrängt wurde. Das Heft versammelt Beiträge von Autorinnen mit unterschiedlichen beruflichen und institutionellen Hintergründen, von Vertreterinnen verschiedener (feministischer) Organisationen. Ihre Artikel widerspiegeln die Vielfalt der Blickwinkel und legen eine grosse Bandbreite von Argumenten dar, die von vielschichtigen und nicht selten auch widersprüchlichen Erfahrungen zeugen. Trotz divergierender Meinungen in der Sache sind sich die Auto-

rinnen in der Grundhaltung einig: Es gilt, der Fremdenfeindlichkeit und Islamophobie einen Riegel zu schieben. Und sie engagieren sich für ein gemeinsames Ziel: die Gleichstellung der Geschlechter.

Das vorgeschlagene gesetzliche Verbot von Ganzkörperschleiern schreibt sich ein in die langjährige Tradition einer ausländerfeindlichen Politik, die sich momentan hauptsächlich gegen MuslimInnen richtet. Die Herausgeberinnen fragen: Warum wird gerade jetzt eine solche populistische Kampagne lanciert? Was bezweckt sie? Was soll sie kaschieren? Und: Welche tatsächlich dringenden Gleichstellungsfragen werden damit von der Tagesordnung verdrängt?

September 2010, CHF 21, www.olympheft.ch

Widerspruch 58 – Steuergerichtigkeit –umverteilen!

Im neuen WIDERSPRUCH-Heft werden über die vielfältigen Aspekte der aktuellen Steuerdebatte hinaus von einigen Autorinnen in einem Teilschwerpunkt die Ursachen und Auswirkungen der öffentlichen Budgetpolitik auf die nach wie vor herrschende „Arbeitsteilung“ zwischen den Geschlechtern und auf die vorwiegend von Frauen getragene unbezahlte Versorgungs- und Betreuungsarbeit thematisiert.

So untersucht Mascha Madörin akribisch die ökonomischen Zusammenhänge von Steuerpolitik, Care- und Genderregimes in der Schweiz. In der Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz kommt seit einigen Jahren das

Instrument des Gender Responsive Development zur Anwendung; eine Bilanz zieht Annemarie Sancar. Und wie versucht wird, Gender Budgeting als Mittel der Gleichstellung in Österreich politisch umzusetzen, dokumentiert und kommentiert Elisabeth Klatzer. Christine Michel und Natalie Imboden begründen in ihren Thesen, warum auch in den Gewerkschaften die Fragen der Lohn(gleichheits)- und der Arbeitszeitpolitik viel offensiver als bisher unter dem Aspekt der Geschlechtergerechtigkeit diskutiert werden müssen. Auch die von ihnen in Blick genommene globale Frauenperspektive untermauert die Notwendigkeit eines geschlechtergerechten Wirtschaftsmodells. Diese Debatte ist umso dringlicher, als nach Frigga Haug die Geschlechterverhältnisse in der gegenwärtigen Krise unter Druck geraten und neue Handlungsfähigkeit der Frauen gefragt ist.

August 2010, CHF 25, www.widerspruch.ch

FAMA 3/2010 – Sicherheit

Das Bedürfnis nach Sicherheit hat in allen Lebensbereichen zugenommen. Junge Mütter im Offroader stehen für die Individualisierung der Suche nach Sicherheit. Welche Art von Sicherheit ist für Frauen wünschenswert, Bunkerisierung oder Sicherung der öffentlichen Räume? In welchem Verhältnis steht diese Frage zur Forderung nach Gerechtigkeit, Freiheit und gesellschaftlich notwendiger Solidarität? Und inwiefern ist Sicherheit ein Thema der Theologie?

August 2010, CHF 8, www.fama.ch